

Danksagung

Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um eine leicht überarbeitete Fassung meiner 2023 an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln angenommenen Dissertation.

Meiner Erstbetreuerin Professorin Gudrun Gersmann gilt mein erster Dank, durch die die Entstehung dieser Arbeit erst ermöglicht worden ist. 2018 hat meine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Mathematisch-Physikalischen Kabinett als Mitarbeiterin im Forschungsprojekt am Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit der Universität zu Köln von Frau Gersmann begonnen, die ich ab 2019 als Doktorandin fortsetzte. Seitdem begleitete Frau Gersmann meine Dissertation mit großer Offenheit und steter Zuversicht. Für die Freiheit, interdisziplinäre Fragestellungen und digitale Methoden in meiner Dissertation vereinen zu können, und für ihre inhaltliche wie organisatorische Unterstützung bin ich Frau Gersmann sehr dankbar. Als Zweitbetreuerin unterstützte Professorin Ekaterini Kepetzi die Dissertation und brachte die Perspektive der Kunstgeschichte ein. Vor allem für die Möglichkeit, meine Dissertation mehrfach in ihrem digitalen Forschungskolloquium vorgestellt haben zu können, und die daraus erwachsenen intensiven Diskussionen und wichtigen Impulse bin ich sehr dankbar. Frau Kepetzi's Begeisterung für mein Projekt und ihre Offenheit gegenüber fachübergreifenden Forschungsansätzen waren eine wichtige Unterstützung für mich. Für die vielen Gespräche, Hilfestellungen und Anregungen sowie die steten Ermutigungen – gerade in der herausfordernden Zeit der Corona-Pandemie – bin ich Professorin Gersmann und Professorin Kepetzi von Herzen dankbar. Professor Karl-Joachim Hölkeskamp übernahm das Drittgutachten und begleitete die Endphase meiner Dissertation und die Defensio mit kritischem Wohlwollen, wofür ich ihm ebenfalls herzlich danke.

Die Dissertation entstand im Kontext eines vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds geförderten Projektverbunds mit dem Ziel der Erschließung, Erforschung und Kontextualisierung der ehemaligen Kölner Jesuitensammlungen. In dem am Kölner Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit im Rahmen des Schwerpunktes „Kulturelles Erbe um 1800: Sammler, Sammlungen und Rezeption“ durchgeführten Forschungsprojekt war ich seit 2019 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin tätig. Ich möchte dem gesamten Lehrstuhl-Team für die sehr gute und produktive Zusammenarbeit und die schöne Zeit danken: Professorin Gudrun Gersmann, Christine Schmitt,

Dr. Sebastian Schlinkheider, Vanessa Skowronek, Kim Opgenoorth, Dr. Elisabeth Schläwe, Christian Maiwald, Lea Janßen, Jérôme Lenzen, Johanna Gesenhoff und Alexander Goebbels.

Mein besonderer Dank gilt dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds – namentlich Sabine Junker und Andreas Buschmann –, der nicht nur den Projektverbund zu den ehemaligen jesuitischen Sammlungen und damit die Erstellung meiner Dissertation finanziert, sondern auch meine Veröffentlichung bei De Gruyter finanziell unterstützt hat. Auch den Mitarbeiter:innen des Kölnischen Stadtmuseums – vor allem Stefan Lewejohann und Rita Wagner – sei herzlich für die Unterstützung des Projekts und den produktiven Austausch gedankt. Beim Rheinischen Bildarchiv Köln bedanke ich mich für die Möglichkeit, meine Forschungsdaten in der Datenbank *kulturelles-erbe-koeln.de* veröffentlichen zu können.

Darüber hinaus danke ich Professorin Susanne Wittekind, die unter anderem den Vorsitz bei meiner Defensio übernommen hat, ebenso wie Professor Koenraad van Cleempoel, Dr. Lotte Kosthorst, Elisa Ludwig, Professor Peter Orth, Björn Raffelsiefer, Christine Schmitt, Dr. Claudius Stein, Dr. Oliver Zauzig, Professorin Cornelia Weber und der Forschungsgruppe AGRIPPINA für die inhaltliche Unterstützung, den Austausch und fachliche Ratschläge während der Doktorarbeitszeit. Besonders danken möchte ich meinen Freund:innen Simon Grigo, Elisa Hänel, Christin Kupitz, Dr. Sebastian Schlinkheider und Vanessa Skowronek für die stete Unterstützung und die Begleitung meines Projekts.

Die Publikation des Buches ermöglichten die großzügigen Förderungen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und des Erzbistums Köln. An meine Schwestern Anna Stein und Sophia Stein sowie an Vanessa Skowronek geht mein tiefer Dank für das akribische Lektorat und Korrektorat meines Manuskripts. Dr. habil. Philippe Cordez und Dr. Joanna Olchawa danke ich zudem für die Aufnahme meiner Dissertation in die Reihe *Object Studies in Art History* und den Austausch vor der Publikation. Für die abschließende professionelle Betreuung des Buches danke ich Dr. Anja Weisenseel und David Fesser vom De Gruyter-Verlag.

Meiner Familie, meinen Eltern Beate und Franz-Josef Stein und meinen Schwestern danke ich für ihre uneingeschränkte Unterstützung und das Vertrauen. Meinem Mann Fabian Niehaus gilt mein größter Dank für all seine Zeit und die große Geduld, den inhaltlichen Austausch, die technische Beratung und die oft so wichtige Perspektive von außen; für das stete Fördern und Fordern und die Begleitung auf dem Weg zu diesem Buch.